Das moderne Lagerfeuer – Das Wort zum Wort zum Sonntag zum Thema Wetten, dass…?

Description

Das moderne Lagerfeuer – Das Wort zum Wort zum Sonntag zum Thema Wetten, dass…?, verkÃ¼ndigt von Christian Rommert (ev), verÃ¶ffentlicht am 8.4.2017 von ARD/daserste.de

> […] Und damit meine ich nicht BlauÃ¤ugigkeit. Ich meine nicht naiven Optimismus. Den leistet er sich nicht. Ich meine die Entscheidung, das Vertrauen in die eigene Zukunft nicht aufzugeben. Auch wenn alles manchmal aussichtslos erscheint. Ich meine diesen Glauben, dass das Leben, das vor uns liegt, noch immer etwas Gutes bereithalten kann. Das imponiert mir: Auf die Zukunft setzen und darauf setzen, dass â?? obwohl es keine Garantie dafÃ¼r gibt â?? irgendwann alles gut wird.*

Hier zeigt sich einmal mehr, wie problematisch der Begriff „Glauben“ ist. Denn mit Glauben kann sowohl ein Vertrauen auf etwas oder jemanden gemeint sein. Mit einer gewissen, begrÃ¼ndbaren Wahrscheinlichkeit. Zum Beispiel auf die eigenen FÃ¤higkeiten und MÃ¶glichkeiten. Selbst dann, wenn die Lage noch so hoffnungs- oder aussichtslos scheint. Oder auch der Glaube daran, dass man nicht allein ist. Und auf UnterstÃ¼tzung hoffen darf.

Dies alles unterscheidet sich allerdings von Glauben im religiÃ¶sen Sinn. Denn hier bedeutet Glaube, etwas fÃ¼r wahr zu halten, was nach allem, was wir heute wissen, eben nun mal nicht wahr ist. Wider besseres Wissen, sozusagen.

Was die christliche Lehre angeht bedeutet Glaube, Mythen und Legenden aus dem Vormittelalter fÃ¼r wahr zu halten. Auf diese Art des Glaubens passt die Bezeichnung „naiver Optimismus.“ Oder noch besser: Naive (Selbst-)tÃ¤uschung.

Wetten, dass…?

> So auf die Zukunft setzen, das ist so ein bisschen wie „Wetten, dass..?“ Wetten, dass das

> Leben noch nicht vorbei ist! Wetten, dass da noch etwas passiert!

Ja – solange das Leben noch nicht vorbei ist, geht es weiter. Und so lange wird auch noch etwas passieren. Wobei das Leben dafÃ¼r die ganze Bandbreite bereithÃ¤lt, die man sich nur vorstellen kann. Dazu bedarf es keines „Wetten, dass…?“. Das lÃ¤sst sich bei jedem Lebewesen beobachten.

> Und als Christinnen und Christen sprechen wir sogar von einer Hoffnung, die noch nicht einmal vor dem Tod Halt macht. Wetten, dass der Tod nicht das Ende ist!

Herr Rommert, wie stellen Sie sich das konkret vor? Glauben Sie ernsthaft, dass es von Ihrer PersÃ¶nlichkeit ein virtuelles Backup gibt, das unabhÃ¤ngig von Ihrem KÃ¶rper nach Ihrem Tod weiterexistiert? Also so wirklich echt? Wie bringen Sie diese Vorstellung mit Ihrem Verstand, Ihrer Vernunft, Ihrer intellektuellen Redlichkeit in Einklang?

Oder glauben Sie das eigentlich gar nicht wirklich, wie Ihre schwammig-neblige Formulierung *„…sprechen wir sogar von einer Hoffnung…“* vermuten lassen kÃ¶nnte? Wie schÃ¤tzen Sie Ihre Chance ein, mit dieser Wette bei „Wetten, dass…?“ zu gewinnen? Und die wichtigste Frage: Welche Bedeutung sollen Spekulationen und Behauptungen Ã¼ber ein angebliches Leben nach dem Tod fÃ¼r das wirkliche, diesseitige Leben von Menschen haben?

Hier halte ich es mit Epikur:

- *So ist also der Tod, das schrecklichste der Ã?bel, fÃ¼r uns ein Nichts: Solange wir da sind, ist er nicht da, und wenn er da ist, sind wir nicht mehr. Folglich betrifft er weder die Lebenden noch die Gestorbenen, denn wo jene sind, ist er nicht, und diese sind ja Ã¼berhaupt nicht mehr da. (Epikur, 341 – 270 v. u. Z.)*

Leben nach dem Tod: Voraussetzung fÃ¼r religiÃ¶se Heilsversprechen

NatÃ¼rlich kann man sich sowas wie ein Leben nach dem Tod ausdenken.Â Und es mehr oder weniger wie eine Tatsache behaupten. Besonders dann, wenn man Menschen eine postmortale Belohnung versprechen mÃ¶chte (oder sie wahlweise mit einer postmortalen Bestrafung zu bestimmtem Verhalten zwingen will), kommt man um so etwas Absurdes wie ein Leben nach dem Tod nicht herum.

Das Wetten auf Gott ist Ã¼brigens nichts Neues. Lange vor Wetten, dass…? meinte schon Blaise Pascal (1623-1662), mit seiner nach ihm benannten Wette einen Beweis dafÃ¼r erbracht zu haben, dass es doch sinnvoller sei, an Gott zu glauben. Eine Wette, die jedoch aus mehreren GrÃ¼nden** scheitert. Und trotzdem bekommt man sie auch heute noch mit hÃ¼bscher RegelmÃ¤Ã?igkeit von GlÃ¤ubigen prÃ¤sentiert.

> Das feiern wir in den kommenden Tagen: Ostern ist das Fest dafÃ¼r, dass selbst der Tod kein Grund ist, damit aufzuhÃ¶ren zu hoffen. Nicht der Tod und auch nichts anderes kann die Hoffnung aufhalten. Wetten, es geht weiter. Wetten, dass das Beste noch kommt.

Wetten, Hoffnung lohnt sich. Ich glaube daran.

Hoffnungsvolle Illusion

NatÃ¼rlich lohnt sich Hoffnung. Und fÃ¼r Menschen, die sonst keine Hoffnung mehr haben, kann eine hoffnungsvolle Illusion womÃ¶glich tatsÃ¤chlich trÃ¶stlicher sein als gar kein Mut.

Den Aspekt, dass selbst tief glÃ¤ubige Menschen alles andere als sicher sein kÃ¶nnen, auch tatsÃ¤chlich in die versprochene jenseitige himmlische Herrlichkeit einzugehen, mÃ¼ssen sie eben ausblenden. Genauso wie Herr Rommert. Der sich offenbar auf der sicheren Seite wÃ¤hnt.

Ich persÃ¶nlich finde gerade die Vorstellung, dass mit dem Tod aller Wahrscheinlichkeit nach alles vorbei ist, viel trÃ¶stlicher. Und bis dahin strebe ich danach, ein glÃ¼ckliches und erfÃ¼lltes Leben zu fÃ¼hren, ohne dabei gleichberechtigte Interessen Anderer und meiner Umwelt zu verletzen. DafÃ¼r brauche ich weder GÃ¶tter, noch absurde Jenseits-Fiktionen. *Wetten, dass…?*

***Die als Zitat gekennzeichneten Inhalte stammen aus dem eingangs genannten und verlinkten Originalbeitrag.**
****Wir haben keinen materiellen Nutzen von verlinkten oder eingebetteten Inhalten oder von Buchtipps.**

#wenigerglauben

Category

1. Wort zum Sonntag

Date Created
08.04.2017